



## Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Parashat Korach

zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler

In Mishlei 11:27-28 heißt es:

שִׁחַר טוֹב יִבְקֹשׁ רְצוֹן וְדַרְשׁ רָעָה תִּבְוֹאֶנּוּ: בּוֹטֵחַ בְּעַשְׂרוֹ הוּא יִפּוֹל וְכַעֲלָה צַדִּיקִים יִפְרָחוּ:  
Wer nach Gutem strebt, sucht Wohlgefallen (G-ttes), und wer nach Bösem trachtet, über den kommt es. Wer auf seinen Reichtum vertraut, wird fallen, und Gerechte (Zaddikim) sprießen wie Laub.

Am Beginn von Parashat Korach heißt es:

וַיִּקַּח קֹרַח בֶּן-יִצְחָר בֶּן-קֵהַת בֶּן-לֵוִי ...

Und Korach Sohn des Yitzhar, Sohn des Kehat, Sohn Levis, nahm ...

In den Pesukim 11:27-28 des Buches Mishlei werden wir darauf hingewiesen, dass es sich lohnt, nach Gutem zu streben, denn es wird für uns wiederum Gutes bringen. Rabbenu Bachye erklärt dazu ein sehr wichtiges Prinzip, nämlich dass der Mensch „*Middah ke-neged Middah*“ gemessen wird - mit dem Maßstab, den man selbst angelegt hat, wird auch G-tt auf jenen Menschen eingehen. Daher mahnt uns der Pasuk in Mishlei, dass der Mensch sich um das Wohl seines Nächsten bemühen solle, und ihm nichts Böses oder Schaden bereiten wolle - denn es wird auf den Menschen selbst wieder so zurückfallen, wie er sich anfangs verhalten hat. Der Mensch wird das „ernten“ was er selbst in seinem Leben gesät hat.

Weiters erklärt Rabbenu Bachye dass zu dieser Einstellung auch gehört, für das Wohl des Mitmenschen zu beten. Schließlich soll man dem Anderen Gutes wünschen! Insbesondere eine Führungspersönlichkeit hat eine besondere Verpflichtung für das Wohl der ganzen Gemeinschaft zu beten. So der/diejenige dies nicht tut, wäre dies eine Verfehlung. So sehen wir aus einigen Stellen in den Tehillim, dass König David für die Bedürfnisse der Geschöpfe betete; und dass wenn jemand für seine Gefährten betet, das Resultat auch ihn selbst „*Middah ke-neged Middah*“ erreicht.

Unser Zitat aus Mishlei setzt fort mit „Wer auf seinen Reichtum vertraut, wird fallen“ Dies scheint ein anderes Thema zu sein, doch Rabbenu Bachye erklärt den Zusammenhang: Die meisten, die nach Bösem streben, sind solche, die sich auf ihren Reichtum verlassen, denn der Reichtum kann dazu führen, dass sich das Herz des Menschen über die Anderen erhebt. Und auch hier gibt es eine Folgewirkung mit „gleichem Maß“ - wer sich auf seinen Reichtum verlässt, wird schnell fallen, und umgekehrt, wer auf G-tt vertraut, wird schnell aufblühen, so wie das Blatt einer Pflanze noch vor der Frucht da ist.

Nachdem dies eine Erklärung nach dem einfachen Wortsinn war, bringt Rabbenu Bachye auch eine Erklärung nach dem Midrasch: Demnach weist „wer nach Gutem strebt“ auf Mordechai (im Buch Ester) hin, und „wer nach Bösem trachtet“ auf Haman; weiters weist „wer sich auf seinen Reichtum verlässt“ auf Korach hin, während die Gerechten, die „wie Blätter sprießen“ Moshe und Aharon sind - so wie am Ende der Paraschah der Stab Aharons derjenige ist, der grünt.

Dazu zitiert Rabbenu Bachye einen Midrasch der ausführt, dass Korach einen Tallis nahm, der zur Gänze in der himmelblauen Farbe „Techelet“ gewoben war, um einen Disput gegen Moshe anzuzetteln, dass ein solcher Tallis doch keinen himmelblauen Faden benötigen würde. - So wie es am Beginn der Paraschah heißt, dass Korach (etwas) „nahm“ - er nahm einen himmelblauen Tallis...

Schabbat Schalom!